

Da unter den stiftlichen Parteien in den Vereinigten Staaten die Frage der Wiedervereinigung dieser Staaten mit denen der Conföderirten Staaten verhandelt wird und zum Zwecke dieser Wiedervereinigung darauf gedrungen wird, daß in jedem Staate der Conföderation und der Union Abgeordnete gewählt werden, die in einer Convention zusammen kommen, um die Constitution der Vereinigten Staaten zu verändern, bei welcher Gelegenheit gleichsam versprochen wird, daß durch diese Veränderung der Constitution das Institut der afrikanischen Sklaverei den Conföderirten Staaten für alle Zeit gesichert sein soll, und da es möglich ist, daß die politische Partei in den Vereinigten Staaten, die diesen Vorschlag befürwortet, den Präsidenten bei der nächsten Wahl erwählen wird und daß man dann einen Versuch machen wird, den Conföderirten diesen Vorschlag zu machen, so halten wir von dem Staate von Texas, es für angemessen, einem Vorschlage im Voraus zu begegnen und haben Folgendes beschlossen:

Beschluß 1. Sei es beschlossen durch die Legislatur des Staates Texas, daß weder der obige Vorschlag, noch irgend ein anderer dem Volke von Texas von den Vereinigten Staaten, oder irgend einer andern fremden Nation gemacht werden kann, da die Regierung der Conföderirten Staaten die alleinige Behörde ist, um mit fremden Nationen zu unterhandeln. Wenn ein solcher Vorschlag überhaupt gemacht werden soll, so muß er der Regierung der Conföderirten Staaten gemacht werden und wenn er der Regierung unseres Staates gemacht wird, wird er nicht beachtet werden.

Beschluß 2. Daß wir in diesem Vorschlage keinen rechtlichen Willen, sondern nur eine hinterlistige Politik erblicken, um „zu spalten und zu stören“, eine Politik durch die man hofft einige Staaten von der Conföderation loszureißen und dadurch die übrigen zu schwächen und zu demoralisiren. Um dieß zu erreichen, berufen sie sich auf unsere Liebe zum Besitz, welche die überall vorwaltende Triebfeder bei den Handlungen des nördlichen Volkes ist, und durch welche auch sie vermeinen, uns bei unseren Handlungen bestimmen zu können.

Beschluß 3. Daß das Volk wohl daran thun würde, wenn es zur Einsicht käme, daß die südlichen nicht von der Union sich getrennt haben, wegen irgend einer Frage, wie die der bloßen Erhaltung des Slavenenthums ihrer Bürger; sondern weil sie freie und souveräne Staaten sind und entschlossen sind ihre Freiheit und Souveränität zu behaupten. Sie haben die Freiheit sich selbst zu regieren, wie sie, und nicht wie Andere, es für gut erachten. Es steht ihnen frei ihre Regierung zu verändern, eine neue einzurichten und Verbindungen einzugehen, wie es ihnen beliebt. Und nach einem blutigen Kriege von beinahe 4 Jahren, beharren diese Staaten wankelhaft auf ihrem Entschlusse, ihre Freiheit und ihre Souveränität zu bewahren, ohne welche alles Andere wertlos ist.

Beschluß 4. Daß wenn der gegenwärtige Krieg mit all seinen Schrecken aus unserem Gedächtnisse vertilgt werden könnte, so würden doch unsere früheren Erfahrungen, die wir mit dem Volke des Nordens gemacht haben, uns vor jeder Wiedervereinigung mit demselben warnen. Eine geschriebene Constitution die von ihnen und unseren Vorfahren angenommen war und die mit klaren Worten die Rechte Aller verbürgte, wurde von ihnen und ihren vereidigten Repräsentanten willkürlich und fortwährend zu unsern Nachtheile verletzt; und endlich als nach jahrelanger Besprechung die Frage vor das ganze Volk kam, erwählte er eine oberste Behörde mit der Absicht, daß diese unsere Freiheiten, in Mißachtung der Constitution, die sie beschworen hatte, vernichten sollte. Sie gaben ein Beispiel von so gründlicher und weitverbreiteter nationaler Verderbtheit, wie es zur Ehre der Menschheit, in der Welt noch nicht vorgekommen ist.

Beschluß 5. Aber auch wenn wir wollten, so können wir die Anmenslichkeiten dieses Krieges nicht aus unserem Gedächtnisse verbannen. Unsere Feinde haben alle Grundsätze einer civilisirten Kriegführung von sich ausdrücklich gewiesen. Sie haben ihre Verbrecher aus den Zuchthäusern und Gefängnissen genommen, sie haben den Abscham von Europa rekrutirt und haben unsere Regier bewaffnet, um sich eine Armee zu verschaffen, die für ihre abscheuliche Kriegführung geeignet sei, und diese Armee ist mit dem ausgesprochenen Vorsatze uns zu vertilgen gegen und gekümmert. Vergiftete Waffen sind von ihnen verfertigt und ge-

ben verlegt worden, wenn immer das meiste Blut des Krieges es vortheilhaft machte sie zu verlegen. Unsere Landleute wurden als Gefangene nach einem kalten Klima gebracht und allen Mühsalen unterworfen, damit sie zu Grunde gehen sollten. Nichtschende sind ermordet worden. Ohne Unterschied wurde das zitternde Alter und die zarte Jugend ein Gegenstand ihrer Grausamkeit. Unsere Frauen und wehrlosen Frauen sind einer Schmach ausgesetzt worden, die härter wie der Tod ist. Friedliche Orte sind bombardirt worden und glückliche Heimstätten wurden geplündert und verbrannt. Ganze Bevölkerungen sind verlegt und an nördliche Herrn vertrieben worden. Die Vermüstung war die Begleiterin ihrer Armeen. Religiöse Versammlungen sind verboten worden. Diener der Kirche und des Heilens sind eingekerkert und zum Stillschweigen gebracht worden und Gotteslästerer haben unsere Altäre beraubt. Sie lägen es sich selbst vor und behaupten es vor der Welt, daß sie für die Freiheit von vier Millionen Sklaven sechten, die glücklich und zufrieden sind, während sie acht Millionen freier Menschen unterjochen wollen. Mit teuflischer Verpöschung der Menschenliebe, haben sie diese Regier hintergangen und sie aus ihrer bequamen Heimath gerissen, um sie in den Schlachten als Schutzwachen gegen unsere Waffen zu gebrauchen und sie durch Vernachlässigung, Mißsath und Hunger zu Tausenden einem schmerzlichen Tode zum Opfer gebracht. Worte können die Bosheit ihres Herzens und die Abscheulichkeit ihres Handelns nicht ausdrücken, es übersteigt dieß alle Vorstellung die wir von den Scythen bis zu den Commandos haben. Und dieß ist nicht das Besondere einer ungerügten Soldateska gewesen. Officiere ihrer Armeen, die die übrige Schandbuben noch an Schändlichkeit übertroffen haben, sind mit Rangenhöhung von ihrer Regierung belohnt worden. Aber auch nicht ihre Regierung allein hat sich mit diesem Verbrechen einverstanden erklärt. Das Volk des Nordens hat seine Gelegenheit vorbeigehen lassen, die überschwerenlastigen dieser Verbrecher mit öffentlichen Ehrenbezeugungen zu überschütten, seine Presse hat fortwährend ihr Lob ausposaunt und seine Redner und Prediger schreien aus: „Wohl gethan!“ Die Armeen, die Regierung und das Volk haben sich vereinigt um den Namen der Yankee, welcher schon früher gleichbedeutend mit Betrug war, auch nach gleichbedeutend mit Barbarei und niedriger Gesinnung zu machen.

Beschluß 6. Der gerechte Stolz auf unsere Mannhaftigkeit und Tugend, die wir als Einzelne u. als Volk beanspruchen; das göttliche Gebot, welches uns warnt den Pfad der Väterhaften zu wandeln, das Gedächtniß an unsere Gmordeten; die Gewarnt unserer trauernden Mütter, Wittwen, Schweitern Töchter und Waisen unseres Landes, die zerbrochene und niedergedrückte Tugend, und unsere verwüsteten Heimstätten, verwehren es uns, auch nur den Gedanken einer sinnernen Verbindung in uns aufkommen zu lassen. Unsere ideoemüthigen Soldaten, die lebend und die den Märtirern haben und unser Glaube an Gott verbieten es uns.

Beschluß 7. Wir erklären, daß wir ernstlich den Frieden wollen, aber wir erklären auch eben so bestimmt, daß mit dem Frieden unsere Unabhängigkeit zugleich in Theil werden muß. Und wenn das Volk der Vereinigten Staaten wirklich geneigt ist, diesen Krieg zu entgehn, so können sie den besten Beweis davon liefern, wenn sie ihren Vorschlag bei der Regierung der Conföderirten Staaten vorbringen, welche allein mit ihnen unterhandeln kann.

Beschluß 8. Beschließen, daß eine Abschrift dieser Beschlüsse dem Präsidenten der Conföderirten Staaten, jedem der Senatoren und Repräsentanten im Congresse und dem Gouverneur eines jeden Staates der Conföderirten Staaten zuwenden werde.

Richmond, 26. Octbr. Carly hat eine heftige Proclamation an seine Truppen erlassen, in welcher er die Ursache seiner letzten Niederlage dem Haß zum Plündern und einem panischen Schrecken zuschreibt. Er beschwört sie in Zukunft bei ihren Köbnen zu bleiben und ihren guten Ruf wieder zu erwerben.

Präsident Davis hat in einer Proclamation den 16. November als einen Betttag für Erlösung und Friede angeordnet.

Washington, 25. October. Stanton hat 20 Clerks entlassen, weil sie mit der Rebellion sympathisirt. (N. D. R. Wet und hier im Süden werden die

bätten, so hätte sie Grant wahrscheinlich nicht vernichten.)

New York, 25. Octbr. Charleston wird fortwährend mit 200 Pfundnern beschossen. Fünf große Feuer waren in den letzten 8 Tagen sichtbar.

In der Nacht am 24. fand ein heftiges Plänkeln zwischen den Vorposten von Petersburg statt, desgleichen schwere Artilleriefeuer von beiden Seiten. Eine Bombe plagte in Fort Warren und tödtete mehrere M. Diese Demonstration zeigt, daß die Rebellen ihr schweres Geschütz wieder in die Fronte gebracht haben und daß jetzt das Hinweanehmen desselben nur eine Finte war. Die Schiffsflüge längs der Fronte beunruhigen uns sehr.

Richmond, 23. Octbr. 1400 von Gen. Early gefangene Yankee kamen am 19. hier an.

Cincinnati in Washington hat an Gen. Grant \$100 als Belohnung für denjenigen Soldaten gesendet, der zuerst die Federale Fahne in Richmond aufpflanzte. Das Richmond Dispatch rath dem General, das Geld auf Zinsen zu legen.

West Arkansas, in der Nähe von Arkadelphia, 26. Octbr. (Corr. d. G. News) Vor einigen Tagen kamen etwa 800 M. Yankee Cavallerie von Little Rock bis auf 3 Meilen von Arkadelphia heran, welches sie niederzu brennen drohten, weil einige seiner Bürger bis hinter die Linien des Feindes geflohen waren und ihnen eine Anzahl Pferde und Maulthiere entführt hatten. Bei der ersten Nachricht, die wir erhielten, wurde ihnen Capt Clough mit 200 Mann entgegen geschickt. Diese hielten den Feind während der Nacht zurück und Clough schickte um Verstärkung. Col. Hampton machte nach einem forcirten Marsche von 35 Meilen auf dem Plage an. Die Bandalen waren indeß schon wieder nach Little Rock geflohen, da sie von einem Verräther von unserer Bewegung unterrichtet waren. Wenn wir in einer Gegend, in welcher nicht so viele Verräther wären, mit den Yankee sechten könnten, so würden wir sie bei ihren kleinen Raubzügen oft udel nach Hause schicken.

Gen. Wharton commandirt unsere Streitmacht im Westen des Staates sowohl, wie die Cavallerie in diesem District. Hardebeck commandirt Greys alte Brigade, Madisons Majors Brigade, Parsons Brigade ist jetzt an dem Arkansasfluß, in der Nähe von Monticello; Carters Regiment ist in dieser Nachbarschaft, Walkers alte Infanterie Division, die jetzt von Gen. Mijer Jones commandirt wird, befindet sich in der Nähe von Camden, desgleichen Polignacs Division aber wie lange sie dort bleiben werden, das wissen selbst die Obergenerale nicht und noch viel weniger ein gemeiner Soldat oder Civillist.

Unsere Truppen sind alle in der besten Stimmung und der Gesundheitszustand ist ziemlich gut. Kaltes Wetter fängt schon an und wir haben bereits schon zwei Föste gehabt. Nichter sind in der ganzen Armee ein dringendes Bedürfniß und ganz vorzüglich bei den Commandos, die aus jungen Leuten von Arizona bestehen, wie Madisons Regiment und Mijors Brigade.

Maximilian hat Agenten in Deutschland, welche die Schönheit des mexikanischen Klimas und Nordens rufen, freie Passage und Landbesitzungen den Emigranten anbieten. Diese mexikanischen Agenten werden von den deutschen Regierungen aufgemuntert, während die der Vereinigten Staaten auf alle mögliche Weise verstoßen werden. Herr Meyer hofft, daß unsere Legislatur fernere Schritte thut, um zur Einwanderung (von Substituten?) zu ermutigen, da jetzt in Deutschland das Auswanderungsverbot sehr stark ist. (St. Louis Republikan 13. Octbr.)

Washington, 20. Octbr. (Aus der N. Y. World.) Man hat Gründe zu vermuten, daß dieses Jahr keine Bewegung gegen Richmond mehr stattfinden wird und daß man den Angriff dieser Stadt bis Mai oder Juni verschoben wird. Es ist jetzt länger kein Geheimniß mehr, daß die Rebellen den Plan Grants, Richmond zu nehmen, wieder vereitelt haben. Seine Absicht war es, eine Armee von drei bis vier Hunderttausend zu versammeln und mit diesen Richmond von allen Seiten einzuschließen. Nach dem Falle von Atlanta glaubte man, daß im Westen 50 bis 60 Tausend Mann entbedt werden könnten und daß man alle Conserivs der Armee am Potomac hinzufüge; aber der Einfall von Price in Missouri und das bedrohte St. Louis, der Angriff von Hood auf Sherman's Arriere Garde, die Thätigkeit der Guerrillas u. der Raubzüge der Rebellen in Tennessee und Kentucky

...genommen haben würde, mit einer hinreichenden Anzahl von Scheridans, oder Schermans Armeen, Richmond zu stürmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man den Angriff auf Richmond bis den nächsten Mai verschieben, da nach der Wahl eine andere Aushebung von 300,000 Mann stattfinden wird, die alle während des Winters der Armee einverleibt werden und mit dieser Armee glaubt die Regierung alle bedeutenden Punkte des Südens nehmen zu können.

Niemand kann uns die Behauptung verargen, daß während zwei Armeecorps u. ter Gen. Sheridan auf ihrem Wege nach dem Potomac zurückgerufen wurden um Longstreet im Shenandoahthal zu schlagen, Lics Goldberntalent einen strategischen Sieg gewonnen hat indem er den Feldzug Grants auf das nächste Jahr verschiebt.

Texa s. Die Ausgaben der „Soldiers Home“ in San Antonio waren für den Monat October \$390 85 Dafür wurden 96 Mann mit 940 Matzzeiten bewirthet. Die Anzahl der bewirtheten Soldaten scheint sehr klein zu der Anzahl der Matzeiten. Die Soldaten werden indeß oft längere Zeit wegen Geschäften in San Antonio aufgeschalten, auch wurden sie von dem Committee aufgefordert, während der Sonntage in der Stadt zu bleiben.

Gaineville, 25. Oct. Den letzten Nachrichten zufolge sind 340 Mann auf der Besetzung der Indianer. Als wir zuletzt von ihnen hörten waren unsere Leute über dem Big Wichita, 70 Meilen oberhalb der Van Dorn's Crossing, wo sie auf 6 Indianer trafen, die 80 Stück Rindvieh trieben. Unsere Leute sind entschlossen, daß sie den Indianern bis in ihre Heimath folgen wollen, wenn ihre Pferde aushalten.

Letzten Abend kam ein Courier von Montague mit der Nachricht, daß man einen neuen Indianer Trail aufgefunden habe. Die Spuren von ungefähr 100 Pferden waren auf dem Trail, in der Montag Nacht sah man 10 Indianer auf demselben. Über 100 M. von unseren Leuten sind jetzt auf diesem Trail.

Donham. Im Indianerterritorium ist Alles ruhig. In Fort Smith sollen die Quantos auf 1/2 Inazpe Notionen gesetzt sein, weil die Conföderirten ihnen die Zufuhr im Rücken abgeschnitten haben.

Das patriotische und staatskluge Manifest unserer jetzt tagenden Legislatur „hinsichtlich des Friedens, Wiedervereinigung und Unabhängigkeit,“ das wir in der ersten Ausgabe unseres Blattes abgedruckt haben, muß jeden redlichgesinnten und urtheilsfähigen Freund unserer Conföderation erfreuen. Angenommen der Süden lehnte wieder zur Union zurück, so wäre er doch, wenn auch sonst nichts Aebleres über ihn käme, in einer noch traurigeren Minorität in beiden Häusern des Congresses und in dem obersten Gerichtshof des Landes, wie früher. Nichts konnten wir erlangen und nichts mehr durchsetzen gegen den Willen des Nordens. Wenn wir fäuber hinsichtlich des Holles, der Hofverbesseungen, der Leuaiturmen, der Pacific Eisenbahn und Beunthigung des Nordens bekämpft wurden, wer zweifelt daran, daß sie uns wie Zuchtmesser behandelt werden, wenn wir als reuige Sünder zu ihnen zurückkehren. Sie werden keinen Augenblick Anstand nehmen, wenn nicht mit ihrer ganzen Kriegsschuld uns doch pro rata zu belasten, was wir dann nicht außer unserer eigenen Schuld zu bezahlen haben. Wahrscheinlich ist es jedoch, daß sie uns, als die Rebellen, die den Krieg verursacht haben, mit der ganzen Schuld zu belasten zu gedenken.

Um eine Wiedervereinigung zu Stande zu bringen berufen sich unsere Gegner auf die Staatsrechte. Die einzelnen Staaten der Conföderation sollen zu diesem Zwecke Gebrauch von ihrer Souveränität machen und einzeln unterhandeln. Angenommen, daß dieses Verursachen auf die Staatsrechte nicht eine machiavellische Heimliche ist, um Preisgeld unter uns zu erregen, so trägt es doch den Anstich, oder die Lüge an seiner Stirne, denn, wenn wir als Staaten da Recht haben als Souveräne zu handeln, um in die Union zu treten so müßten wir ja auch als Souveräne das Recht gehabt haben, auszutreten und der Union war dann im Mangel, indem er uns mit Krieg überzog. Wenn er mit uns wieder vereinigt sein wollte, und er wäre gerecht und logisch verfahren, so hätte er friedlich bei uns, die wir ihn factisch aus der auf die Constitution gegründeten Union ausgeschloffen hatten, um Wiederanfnahme in die Union einkommen müssen.

...in ihm noch mehr erschoben, wie in einem Paria, und er mag es sich zur Ehre schätzen, vom Regier in politischer und moralischer Hinsicht als Bruder betrachtet zu werden, ein Loos, das ihm nicht ausbleiben wird, sollten wir je wieder mit den Vereinigten Staaten vereinigt werden

Von San Antonio her ist wieder eine der schon so oft dort erkundenen ungünstigen Nachrichten nach unserer Stadt gebracht worden: nämlich daß Richmond von den Föderalen erobert sei. Der Herald dagegen sagt: Die Nachrichten dieser Woche kann man als günstig ansehen, namentlich wenn man bedenkt, welche beispiellose Anstrengungen in den letzten Tagen gemacht wurden, um zu Wahlzwecken Vortheile über die Conföderirten zu gewinnen. Bis zehn Tage vor der Wahl des „Affen des Königthums“ hat sich Nichts ereignet, das ihn ermuthigen könnte; wir zweifeln indeß doch nicht daran, daß durch Gewalt und Betrug der Affe erwählt wird.

Der Markt der importirten Waaren ist jetzt in San Antonio reichlich versehen. Letzten Dienstag ist zufolge einer Anzeige des Herald unter Leitung der Herren Plagge und Großmann ein Concert und Ball zum Besten der Soldatenfamilie gegeben worden.

Die Viehdüchter in den Counties Mason, Burnet, Gillespie, Llano und den angrenzenden Counties haben ein Meeting gehalten und haben beinahe einstimmig beschlossen, den dritten Theil ihrer Schlachtochsen an die Regierung abzugeben und der Herald meint, daß die Viehdüchter Alles beitragen würden, was in ihren Kräften stehe, um die Armee zu unterstützen.

Am 15. ist ein Gouvernment-Ambulance von San Antonio mit Kleibern, die für Luders Regiment in Arkansas beigesteuert wurden, abgegangen.

Ein Richmonder Correspondent der „Augusta Constitution“ will erfahren haben, daß gewisse Commissionäre einer europäischen Macht, von welchen er in einem früheren Schreiben gesprochen habe, von Ungarn gekommen seien, es seien zwei Offiziere und ein katholischer Priester gewesen, die eine Audienz beim Präsidenten hatten und eine Uebereinkunft getroffen hätten, nach welcher in kurzer Zeit 30,000 Ungarn in unsere Dienste treten würden. Der Präsident habe seinen Einfluß verwendet, die Staatsregierungen zu bewegen, diesen Einwanderern so viel Land zu geben, als ihnen zur Colonisation nöthig sei.

Der Correspondent sagt, er habe gehört, daß in Europa der Auswanderungsdiebstahl Leute nichts entgegenstehen werde, und da man ihre Ankunft in den Wintermonaten erwarte, so können wir hoffen, daß bei dem Anfang des Frühjahrs die eine Armee fremder Mächte auf unserer Seite stehe, die seit Jahrhunderten der Macht der Sarazenen getreut und die die ansturmenden Türken nach Constantinepel zurückgetrieben habe.

Der St. Louis Republikan hat eine Nachricht von Jefferson City in welcher gesagt wird, daß die Guerrillas unter Todd in der deutschen Ansiedlungen in Lafayette County in der Sonntag Nacht eingelegungen sind, 28 Deutsche getödtet ihre Häuser abgebrannt und die Frauen gezwungen hätten in denselben zu bleiben bis die Dächer anfangen zusammen zu fallen, wo es ihnen erlaubt worden sei zu entfliehen.

Alle Richmonder Zeitungen, mit Ausnahme des Whig, haben ihr Geschäft während der letzten Operationen um Richmond eingestellt und ihr ganzes Personal zur Vertheidigung der Stadt gestellt.

Petale s. — Letzten Dienstag wurde unsern Beobachtern zum erstenmale das eractbäumliche Schauspiel gewährt, eine Heerde von 20 Kameelen in unserer Stadt zu sehen. Die Thiere waren sämmtlich hier in Texas geboren und gezoogen von den in Comptche befindlichen eingeführten Kameelen. Sie wurden hier zum erstenmale beladen und zwar mit Mais, den sie nach San Antonio brachten. Die sonderbare Gestalt dieser Thiere, die fast nur aus Hals und Beinen besteht, muß auf jeden Beschauer den fremdartigen Eindruck machen, aber trotz seiner Hässlichkeit ist es uns der nützlichsten Thiere, dessen Geschichte mit der Wafahrt seit vielen Jabtaufenden in englicher Verbindung steht, dem ganze Völkersämme die Erhaltung ihrer Nationalität zu verdanken haben, und welches die Hauptbedingung des nomadischen Völkertums auf der Stufe der tatarischen Völkereentwicklung ist, wie der große Geograph Ritter sich ausdrückt. In den ältesten Urkunden orientalischer Geschichte, bis herab in den romantischen Gedichten der Araber stellt das Schiff der Würde (*Sesmet el-badyet*) eine bedeutende Rolle. Sein Hausthier scheint in so vielen Hinsichten so recht eigentlich zum Gebrauche des Menschen geschaffen zu sein, wie das Kameel, feins ist mit der Geschichte der Religion und der

...stare der Bildung eingeleitet haben. Solange Solange zu leisten. Von Verren, die uns kein daares Geld zuwenden können, sind wir bereit, „New Isome“ zu 5 Centa den Dollar anzunehmen.

Anzeigen.

Mein seither in Ferguson's Lokale geführte Geschäft werde ich nächsten Montag in das früher dem Herrn G. Conrads gehörige Lokal verlegen.

Gleichzeitig erlaube ich mir dem Publikum anzuzeigen, daß ich im Laufe nächster Woche ein neues Sortiment von Schnittwaaren erhalten werde.

Neu-Braunfels den 18. November 1864.
Ernst Scherff.

1 Eine junge starke Hausneglerin ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei
Jul. Harms.

ADMINISTRATOR'S NOTICE.
The undersigned having been appointed at the October term 1864 of the hon. County Court of Comal County Administrator of the estate of Walter F. Preston dec. hereby requires all persons having claims against the said estate to present the same duly authenticated within the time prescribed by law and all persons owing the said estate are requested to call at the undersigned and make payment.
New-Braunfels Nov. 7th 1864.
TH. KOESTER.
Admin. of the estate of W. F. Preston dec.

Versteigerung.
Montag den 21. November 1864 Vormittags 10 Uhr werden auf Befehl der County Court von Comal County auf der Farm des verstorbenen W. F. Preston folgende Gegenstände, welche zu dessen Nachlass gehören, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Specie verkauft, nämlich:
1 Penne,
ungefähr 27 Stück Mähren und Fohlen,
40 „ Kühe und Kälber,
80 „ Ziegen,
10 „ Schafe,
3 „ Zugschfen,

1 Wagen, 1 Buggy, mehrere Pflüge, 1 Kornschäler und andere Ackergeräthschaften, Haushaltungsgegenstände, Küchengeräthschaften etc.
Zugleich werden auch die zu diesem Nachlasse gehörigen zwei alten Negers, Docter und Priscilla, an den Meistbietenden auf 1 Jahr ausgemietet.
Ferner wird zu derselben Zeit auf demselben Plage die zu demselben Nachlasse gehörige Farm mit allen Gebäulichkeiten an den Meistbietenden auf ein Jahr verpachtet.

Für die pünktliche Bezahlung der Miete der Negers sowohl, als der Farm, müssen Noten mit persönlicher Sicherheit und Bonds für die gehörige Bezahlung der ersten und Instandhaltung der letztern gegeben werden.

Die Genehmigung der County Court wird vorbehalten.

Alle, welche Pferde oder sonstiges Vieh in Preston's Feld oder Weide haben, werden hiermit aufgefordert, solche sofort heraus zu nehmen, widrigenfalls solche sonst bei der demnächst stattfindenden Versteigerung verkauft werden würden.

Neu-Braunfels, den 7. November 1864.
Th. Koester,
2 Administr. des Nachlasses von W. F. Preston.

ADMINISTRATIONS NOTICE.
The State of Texas, } The undersigned having
County of Gillespie, } been appointed Administrator of the Estate of F. Vater dec'd by the Probate Court of Gillespie county September the 29th 1863, herewith Notice is given to all persons having claims against the estate of said F. Vater dec'd, that they shall present them within the time prescribed by law.
Fredericksburg the 21st day of Oct. 1864.
H. HABENICHT.

Folgendes werthvolle Grundeigentum ist unter sehr günstigen Bedingungen zu erkaufen:
Stadtl. Nr. 55 und 66 in der Castellstraße, Neu-Braunfels, mit Haus etc.

Stadtl. Nr. 38, 39, 40, 41, 42 und 43 in der Academiestraße, in Feuze und mit geräumigen Wohnhäusern.
37 Acker Land auf dem Vereinsberge an der Castellstraße.

Eine Farm, 2 Meilen von Neu-Braunfels, ungefähr 70 Acker in Cultur und guter Feuze, mit Wohnhaus und Gebäulichkeiten.
Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer Jakob Schmitz und Julius Harms in Neu-Braunfels.

Ein Lehrer,
welcher sähig ist, in deutscher und englischer Sprache Elementar-Unterricht zu erteilen, kann eine Anstellung an der Neu-Braunfels Academie erhalten. Der Gehalt ist auf \$400 das Jahr festgesetzt. Bewerber mögen sich vor der Wahl, welche am 5. December d. J. stattfinden soll, an den Unterzeichneten wenden und ihre Zeugnisse einreichen.
Neu-Braunfels den 10. September 1864.
Hermann Seide,
Secretary of the board of trustees New Braunfels Academy.

bigsten Schriftsteller und besten militärischen Kritiker in den Conföderirten Staaten und wird mit Interesse gelesen werden:

Unsere Sache ist jetzt voll Hoffnung, aber wir müssen Verstand haben, Verstand, Verstand, um die Verhältnisse zu handhaben. Dummheit und Unfähigkeit waren es allein, die je unsere Sache in Gefahr brachten. Ich spreche deutlich und ernst, weil gefährliche Zeiten Deutlichkeit und Ernst erfordern. Ich wage die Folgen meiner Behauptungen, mögen jene sein, was sie wollen. Große Uebel bewirken ihre Heilung selbst. Unsere Sache müssen wir bevor in drohender Gefahr sehen, ehe wir uns zu der Grobhartigkeit des Charactere erheben können, die der Crisis gewachsen ist. Große Gefahren überwältigen kleine Seelen, aber sie erheben die Herzen müßiger und für große Thaten fähige Männer. Das Märtyrertum, das solche Zeiten erfordern, wird beweisen, ob wir Männer sind, die der Erhebung würdig sind.

Unsere Colonnen sind bereits in Bewegung für einen offensiven Feldzug. Wir können gewinnen und trotz einiger Gründe für das Gegentheil, glaube ich, daß wir gewinnen werden.

Wir können einen großen Sieg erringen und wieder ein Beispiel liefern, wie sie nicht selten in der Geschichte sind, daß eine besiegte und entmutigte Armee plötzlich von einem Enthusiasmus ergriffen wird, sich gegen ihren Besieger wendet und ihn mit unwillkürlicher Tapferkeit vor sich her treibt. In wenigen Wochen kann diese Bluth des Krieges bis zum Ohio zurückrollen. Um dieses zu bewirken bedarf es weiter nichts, als den Verstand, um zu leiten und den Entschluß nachzufolgen. Das Erstere bewirkt allemal auch das Letztere. Man darf sich nicht wundern, wenn diese Armee jetzt die Welt durch ihre riesenmäßige Wiederobertung und glänzendes Heldenthum in Erstaunen setzt. Vielleicht kann die Conföderation ihre schnell gewonnene Befreiung dieser übel mitgenommenen, geschmähten und besiegten Armee von Tennessee verhandeln.

Ein weiser General sieht Alles vorher und sorgt für Alles, er wird nie überrascht und niemals verwirrt ist niemals in Zweifel, was er thun soll. Er weiß was er thun kann und Alles, was der Feind thun kann. Wie ein weiser General laßt uns sehen, was die Folgen von unserer Bewegung in den Rücken von Shermans Armee sein müssen. Wie verhalten sich jetzt beide Armeen zu einander? Wir sind jetzt so nahe an Chattanooga, wie Shermans Armee. Beide Armeen sind sich jetzt ohngefähr gleich an Zahl. Wir können ihm vorauskommen, welches ein großer Vortheil im Kriege ist. Unsere Armee ist in ihren Bewegungen durchaus nicht durch Kanäle und verwundete gehindert wie sie zu Tausenden sich in Shermans Armee befinden. Seine Zugthiere sind abgemagert und schwach u. sind kaum im Stande leere Wagen auf einem schlechten Wege zu ziehen. Unsere Zugthiere sind fett und stark. Wir können jeden Tag fünf Meilen weiter marschiren und beschleunigen können wir es ihm zuvorthun und in seinen Rücken kommen. — Kurz das fürchterliche Ding thun, das man „Flankiren“ nennt. Wollen wir aber annehmen, daß dies ein Irrthum sei und daß er so schnell marschiren kann, wie wir, so macht die doch die Erreichung des Hauptzweckes nicht zunichte. Was kann er thun, wenn er sieht, daß wir uns gegen Chattanooga bewegen? Er muß eins von diesen Dingen thun:

1. Er bleibt mit seiner ganzen Armee in Atlanta.
2. Er verläßt Atlanta mit seiner Armee und folgt uns nach.
3. Er läßt eine Garnison in Atlanta und geht mit dem übrigen Theil seiner Armee nach Chattanooga zurück.

Nun ist es selbstverständlich, daß er eins von diesen drei Dingen thun muß und ich fordere allen menschlichen Scharfsinn auf, zu zeigen, daß er dieß vermeiden, oder etwas Anders thun kann, und er mag thun, was er will, so gewinnen wir und er verliert. Es ist nicht nöthig anzunehmen, daß er noch weiter in unser Land eindringt. Wenn er dies thut, so ist sein Untergang nur um so gewisser. Sollte er bis an das atlantische Meer, oder bis an den Golf vordringen, so würde er auf seinem Wege verhungern, oder sollte er wirklich durchkommen, so können wir bis an den Ohio vordringen und befreien hierdurch Nord-Georgia, Nord-Alabama Tennessee und Kentucky. Wir wollen gern diesen Austausch mit ihm machen. Es bleibt uns also nur noch übrig, unsere drei ersten Annahmen zu verhandeln.

Den Beweis kann ich mir ersparen.

2. Er geht zurück, räumt Atlanta, mit seiner ganzen Armee. Dieß glaube ich, wird er thun. Was wird die Folge sein? Wir gewinnen Atlanta, ohne den Verlust eines einzigen Mannes, und ohne ein Gewehr abzuschießen, zurück. Er läßt von 5000 bis 10,000 Verwundeten und Kranke in unseren Händen zurück u. hat 115 Tage und 75,000 Mann verloren, um Atlanta zu erobern. Durch eine Flankbewegung erobern wir es in einem Tage zurück, ohne einen Mann zu verlieren! — Wie einfach sind zuletzt die Geheimnisse des Krieges?

3. Er läßt eine Garnison in Atlanta und geht mit der übrigen Armee zurück. In diesem Falle opfert er die Garnison auf und schwächt zu gleicher Zeit seine Armee durch ihren Verlust.

Man kann nicht voraus sehen, daß er so sehr gegen die Grundsätze einer wissenschaftlichen Kriegführung handeln und eine abgeschrittene Garnison zurücklassen wird. Idut er es, um so besser. Früher oder später muß die Garnison verhungern und ist während dieser Zeit eingeschlossen, ohne Schaden thun zu können und an der Defensiv. In jedem Falle wird dieser schreckliche Einfall zu einer Fehlgeburt und Farce. Die einzige Hoffnung, die Sherman noch übrig bleibt, ist, uns zu verfolgen, und zu erreichen u. gründlich zu schlagen. Dann kann er nach Atlanta zurückkehren. Wenn wir aber flug genug sind, so kann er uns nicht erreichen. Wir können mit ihm schlagen oder nicht, wie es uns beliebt. Wir sollten uns nicht in eine Schlacht mit ihm einlassen auch wenn wir siegen könnten, sondern ihn veranlassen, uns weit bis Chattanooga hin nachzufolgen, um Atlanta zu befreien. Wir können Sherman zwingen, uns an einer Stelle zu schlagen, die wir auswählen und können ihn besiegen. Durch diese Bewegungen wird unsere Armee enthusiasmirt und die seinige entmutigt werden. In Anbetracht dieser Verhältnisse drang ich unmittelbar nach dem Fall von Atlanta darauf, daß man vorrücken sollte. Ich hatte dieß schon früher gesagt und es war nie notwendig, daß wir Atlanta verloren. Hätte Gen Johnson bei seiner Retirade Blue Mountain zu seiner Basis gemacht, wie ich anrieth, so wäre Atlanta von dem Feinde genommen worden. Endlich hat man meinen Plan angenommen. Er verspricht einen beinahe gewissen Erfolg. — Nichts wie die dumme Thorheit kann ihn vereiteln.

Cairo, 2. Nov. Zeitungen von Cairo sind mit den Thaten der Guerrillas angefüllt, die längs des Flusses jedes vorbei fahrenden Dampfschiff angreifen. Mehrere dieser Dampfschiffe sind zerstört worden.

Providence, R. I. Die Tallahassee versenkte den Schoner Goodspeed und ein landeres Schiff im Auge sieht unseres Hafens.

Vaducah, Ky. 2. Nov. — Forrest, Buford, Chalmers und Bell vereinigen ihre Streitkräfte. Sie haben 14 Kanonen. Sie nahmen das Kanonenboot Andine bei Fort Hindmann. Ihre Artillerie überboten sie, nämlich 5 Stücke zu Castport, 6 zu Gun-town und drei zu Chickawanga

Goods Order an Forrest wurde heute verlesen. Good marschirt nördlich und wird bei Bridgeport über den Tennessee gehen, während Forrest Johnsonville nimmt.

Der Astronom Leverrier hat einen Fehler in der Paralaxe der Sonne entdeckt, wie sie von Ende bestimmt wurde und sie bisher die Astronomen angenommen haben. Anstatt 8,57 Secunden ist die Paralaxe 8,95 Secunden, da nun die Paralaxe und der Halbmesser der Erde das Mittel sind um die Entfernung der Erde von der Sonne und den Durchmesser der Sonne zu berechnen, so stellt sich durch die Entdeckung Leverriers heraus, daß die Sonne anstatt 95,000,000 Meilen von der Erde entfernt zu sein, nur 91,329,000 Meilen davon entfernt ist. Ferner, da die Geschwindigkeit des Lichts, die Entfernungen und Größe der Himmelskörper u. s. w. durch die Entfernung der Erde von der Sonne berechnet wurden, so müssen auch diese früher gefundenen Zahlen verändert werden. Das Licht legt nämlich nur 183,700 Meilen statt 192,000 in der Sekunde zurück, wie man früher glaubte. Der Durchmesser der Sonne muß auf 38,000 Meilen reducirt werden. Die Entfernung des Planeten Neptun von der Sonne ist um 122,000,000 Meilen weniger, als man früher annahm.

(Richmond Sentinel.)

Washington, 4. Nov. Der Rebellen Kreuzer Chicawanga hat auf hoher See die Schiffe Shooting

nach Hause geschickt, um bei der Wahl zu stimmen.

Die Richmonder Beitungen sind dafür, daß man Neger in der Armee verwenden soll. Gen. Bragg ist immer noch in Wilmington. Die Express, Teresa, A. G. Bird und E. F. Lewis wurden sämmtlich durch das Rebellen-Dampfschiff *Clustec*, Lieut. Ward Commandeur, zerstört. Die *Clustec* ist ein eiserner Schraubendämpfer, als Schooner ausgerüstet, hat zwei Schrauben, ist sehr schnell und weiß angestrichen, lief von Wilmington am 30. durch die Blockade. Vier andere Dampfschiffe derselben Art, von Engländern gebaut, sind sämmtlich von Wilmington ausgelaufen.

St Louis, 5. Nov. Die Generale Sanborn und McNeill sind hinter Price mit einer hinreichenden Macht, um ihn über den Arcansasfluß zu treiben.

Gestern wurden sieben Rebellenoffiziere und 55 Gefangene eingebracht. Unter den Offizieren befinden sich die Generale Marmaduke und Cabell, die Colonels Stemmes, Lee, Jeffers, John Weddell. Sie werden nach Johnsons Island geschickt werden.

New York, 2. Nov. Gold eröffnete mit 248 und schloß mit 219½ (am 4. schloß Gold mit 236.)

In Baltimore wurden gestern unter der neuen Constitution die Slaven freigelassen.

Man erwartet nächstens einen Angriff auf Wilmington. Nicht achtende sollen die Stadt verlassen.

Camden, 15. Nov. Infantertruppen gehen eilig den White River hinauf. Gen. Canby ging am 10. den White River hinauf. Er saß auf dem Verdeck eines Kanonenbootes und es wurde aus dem Hinterhalt auf ihn geschossen. Die Kugel drang in der Leistenenge in seinen Körper und er befindet sich jetzt an der Mündung des Flusses in einer kritischen Lage.

Die *Cadboro Gazette* sagt: „Die Nachricht in dem *New Yorker Herald* hinsichtlich der Niederlage von Price bedarf der Bestätigung. Die Miliz u. die Freiwilligen von Kansas können die Veteranen unter den Generalen Marmaduke, Shellsy und Price nicht besiegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach zieht Price sich nach dem Süden zurück, um seine großen Wagenzüge, die mit der Beute seiner früheren Siege beladen sind, in Sicherheit zu bringen und dann gegen Curtis sich zu wenden und seine rothe Rekruten auseinander zu jagen.“

Das schnelle Sinken des Goldes ist die beste Anzeige, daß unser Volk Zutrauen auf den endlichen Sieg unserer Sache hat.

Der Bericht welcher in nördlichen Zeitungen gebracht wird, daß Gen. Magruder sich nach dem Red-River zurückziehe, ist unwahr. Nicht durch den Feind, sondern durch den Mangel an Lebensmitteln war er gezwungen seine Truppen aus der Nähe von Monticello zurückzuziehen, indem er oberhalb Camden nicht hinreichende Zufuhren haben konnte. Wenn der Feind es wagt über den Sabinefluß hinaus zu gehen, so kann er Magruder viel näher bei Little Rock finden.“

Die *World* sagt: Die Abgaben in den Vereinigten Staaten sind jetzt größer, als in irgend einem Lande der Welt und sie sind auf die drückendste Weise auferlegt. Thee, Kaffee, Zucker und alle zum Leben nothwendigen Gegenstände sind mit den schwersten Steuern belegt worden. Die Arbeit wird besteuert, die Gehalte müssen gegeben werden und der Farmer, der den Boden bebaut und macht, daß der werthlose Boden werthvolle Ernten erzeugt und dadurch die Nation bereichert, müssen für die Erlaubniß bezahlen, ihr Geschäft ausüben zu können. Wann wird dieß Alles ein Ende nehmen? Nur, wenn wir Vereinigung, Versöhnung, Freundschaft und Friede haben.

Shreveport, den 11. Nov. Herr Haynes, der als Reisender mit der Post von Monroe hier ankam, sagt, daß Beauregard mit seiner ganzen Armee über den Tennessee gegangen sei und sich jetzt auf der Nordseite dieses Flusses befindet. Er ging bei Blue Island, zwischen Chattanooga und Ditto Landung über den Tennessee. Die Absicht scheint zu sein, den Feind aus Georgia herauszutreiben und ihn in Tennessee zu bekämpfen, wo wir ihn eine größere Macht entgegenstellen können, wie in Georgia.

Lager bei Camden N. F. 6. Nov. (Corr.) Kleider für das 3. Tex. Infanterieregiment sind schon seit August unterwegs u. wir haben sichere Nachricht, daß sie binnen 14 Tagen hier eintreffen werden. — Die Gelegenheit wahrnehmend, möchte ich denen, die an der Saline verwundet wurden, ans Herz legen, sobald sie fähig sind, zur Compagnie zurückzukehren. Zeugnisse, von einem Arzt ausgestellt, und wenn auch von dem Certificate des betreffenden Countsbeamten

re Saubrigkeit gethan haben. Sungen. Ralte und Nage ausgestanden und schwere Wunden aufzuweisen haben, durch den Leichtsin, oder das unnnige, verfuhrerische Gerde Anderer sich verleiten lassen, am Borabend des Krieges noch einen Schritt zu thun, den sie vielleicht fur immer werden Ursache haben, schwer zu bereuen. Wir haben hier mussen in kurzer Zeit 3 Ere- cutionen bewohnen, eine derselben war die des Capt. Twine zu Bauls Brigade gehorig, der bei Gelegen- heit, als unsere Division uber den Mississippi gehen sollte, zu seiner Comp. geuuhert hat: das er es lei- nem vertragen konne, der nicht hinuber wolle." Ja war wie schon oft unter Arrest und brauchte gluckli- cherweise nicht Augenzuge bei den verschiedenen Hin- richtungen zu sein. Das Clima ist jetzt ziemlich raub, es fehlt aber gruendlicherweise nicht an Holz. Die Ner- der, (die ubrigens der im Texas Almanac von 61 oder 62 verarbeiteten Theorie des Prof. Forsby zuwider beinahe eben so regelmassig nach heissem Sonnenschein ihre Erscheinung machen, wie in Texas) blasen hier nicht, durch die Waldungen gebrochen, mit derselben Beklemung wie in Texas, und sind wir doch wohl besser daran, als letztes Jahr in Belasco.

Der Richmond Examiner vom 19. Oct. spricht wie von einer bekannten Thatsache, das die gekaufte Substituten fur die Unionsarmee, mogen es Reges oder Weisse sein, jetzt zwischen den Schultern gebrannt werden, um zu verhindern, das sie nicht deser- tiren und sich noch einmal verkaufen.

Nevada ist in die Union als Staat aufgenom- men worden.

Philadelphia, 29. Oct. Buffalo im Staate New-York ist jetzt unter Waffen, weil es einen Ein- fall der Rebellen von Canada her befurchtet.

Camden, 14 Nov. Gen Price ist jetzt wieder in Arkansas. Als man zuletzt von ihm horde, war er in Cane Hill, drei Meilen von der arkanianischen Grenze. Er hatte 10 Tage lang mit dem Feinde ge- fochten. Er nahm nicht uber 10,000 Mann mit nach Missouri und bringt 30,00 Mann mit heraus, die be- ritten und bewaffnet sind.

St. Louis, 1. Nov. Price ist jetzt glucklich aus Missouri. Ohngefahr 2000 Gefangene von Prices Armee sind jetzt auf ihrem Wege nach St. Louis, wo sie morgen ankommen werden.

Die Baumwolle - Niederlage zu Matamoros ist am 1. d. M. durch Brandstifter an drei Stellen in Brand gesteckt worden, 960 Bal- len verbrannten. Unter den Verlierenden sind Cherry und Johnson von San Antonio mit 196 Bal- len, Peel u. Dumble mit 58 Ballen, Alexander u. Co. mit 92 Ballen und Wm. M. Rice mit 24 Bal- len.

Der Baumwollmarkt in Matamoras ist flau. Beste Nr. 7 brachte 38 bis 39 Cents. Nach einer Correspondenz der Gals. News von Matamoros ist kein wahres Wort an der Nachricht, das die Pankees am Brazos de San Jago Verstarfung erhalten ha- den. Kein Mann ist dort angekommen und keiner hat New-Orleans verlassen, und bei der Belagerung von Mobile konnte ebenfalls kein Mann entbehrt werden. Man hat Verdacht, das die Kaufleute in den kleinen Stadten, die hoher an dem Flusse gelegen sind, solche falsche Geruchte aufbringen, um den Handel uber Brownville als gefahrlich zu verdachtigen.

Die Zeitungen des Gouvernements in der Stadt Mexiko und Monterey sprechen sich ganz offen zu Gunsten der Confederation aus. General Almonte ist Minister des Kaisers. Pierre Soule ist auf einer Mission der Confederirten Staaten in Mexiko ange- kommen. General Florentine Lopez, ein Spanier von Geburt, wird mit 3000 Mann den Rio Grande be- setzen und sein Hauptquartier in Piedras Negras ha- ben. Die Ueberbleibsel der Suarez Faction begeben ihre gewohnlichen Schandthaten. Ortega, Pontona und Caravajal sind vollig von einer kleinen Abthei- lung Franzosen geschlagen worden. Mr. Escandon hat ein Capital von 2,700,000 Pfund Sterling in Europa zusammengebracht, um von Veracruz nach Mexiko eine Eisenbahn zu bauen.

Texas, Galveston, 18. Nov. Grobe Aufregung fand heute hier statt, da die Nachricht angekommen, das eine furchtbare Flotte von Kriegs- und Trans- portschiffen sich bei Sabine Pass gezeigt habe.

trauen, das diese Noten von Januar weit besser wir- den. Im Januar wurden sie freilich nicht mehr gel- ten und ein totaler Verlust fur diejenigen sein, die sie in Handen hatten. Bis dahin konnten sie aber zur Bezahlung von Taxen im Verhaltnis von 2 zu 3 ver- wendet werden.

Major Rose, welcher \$15,000,000 Conf. Papier- geld neuer Ausgabe fur unser Departement mitbrachte, sagt, das die Noten alter Ausgabe auf der Dfseite des Mississippi beinahe ganz verschwunden seien. Im Anlauf von Landesproducten komme man in Georgia mit \$5 eben so weit, wie hier mit \$20 Conf. Geld.

Die Bill, welche den verschiedenen Eisenbahn- compagnien erlaubt die ihr von dem Staate geliche- nen Schulfonds in dem entwerteten Papiergeld unsers Staates zuruckzugeben, welches nur von 8 bis zu 20 Cents der Dollar werth ist, ist zum Gesetze erhoben worden. Dies ist einer der schimpflichsten Acte, die je eine Legislatur begangen hat. Die Kinder unsers Staates werden hierdurch des ihrer Erziehung gehei- ligten Fonds beraubt. Die Railroad - Speculanten haben schon seit einer Reihe von Jahren in grobem Mafse unsere Gesetzgebungen beherrscht. 85 Re- präsentanten stimmten fur die betragerische Gesetz. Nur 28 stimmten dagegen und wir freuen uns unter diesen 28 unseren Repräsentanten von Comal County zu finden.

Ueber unsere Grenzverteidigung enthalt die Galveston News eine Correspondenz, in welcher gesagt ist, das neulich Gen. Kirby Smith an unsern Gouverneur geschrieben und ihm den Antrag gemacht habe, wenn er die Milizorganisation in den Grenzcounties an die Confederirte Regierung uber- gebe, er dann die Grenze mit einem, zwei oder mehr Regimentern beschutzen wolle, wie es nothig sei. Durch diesen Antrag konnte der Staat von den Kosten der Grenzverteidigung befreit werden, sagt der Corres- pondent; er falle aber wie eine Bombe in das Lager und Furcht und Zittern ergreife Alle, die sich seit dem Beginn des Krieges aus andern Theilen des Staates und von andern Staaten her an der Grenze angekauft hatten. Ferner sei es eine bekannte Thatsache, das die Grenzmiliz sieben bis acht Tausend Mann stark sei und das zwei Dritttheile derselben wahrend der letzten drei Jahre nach der Grenze gezogen seien. Eine ande- re Thatsache sei es, das jeder Soldat und jeder Offi- zier dieser Organisation geschworen habe, alle Deser- teure zu verhaften und an die Conf. Regierung abzu- liefern, welches selten gethan worden sei. Von Mc- Cord's Regiment welches im April die Grenze verlas- sen, lebten Mehrere unbelastigt zu hause, und seien so- gar Mitglieder Grenzmiliz. Die Ausgaben des Staa- tes fur diese Miliz betragen jahrlich uber drei Mil- lionen Dollar.

Local's. Die fur Capt. Voses und Capt. Schwarzho's Compagnie in unserm County gesammelten Kleidungsstucke sind letz- ten Freitag unter dem Geleite von Hr. Schönneman u. Gotthardt von hier nach Marshall abgegangen. Einige Tage spater gingen die fur Capt. Schulz's Compagnie bestimmten Kleidungsstucke mit einem Wagen- train von hier ab.

Durch Privatnachrichten erfahren wir, das Peter Kimbell von Schwarzho's Comp. am 1. Nov. am Red River gestorben ist.

Ueber die in unserer letzten Legislatur gemachte Ab- andering der Incorporationsacte unserer Neu Braun- fels Academie, nach welcher jetzt der Ertrag der jahr- lichen Schulsteuer an sammtliche Schulen der Incor- poration vertheilt wird, statt, wie fruher, ausschlies- lich an die N. A. Academie, haben wir folgendes er- fahren:

Die Abänderung der Incorporationsacte der N. A. Academie passirte beide Häuser. Ein Substitut fur den Senatsvorschlag wurde im Hause von unsern Repräsentanten eingereicht aber nicht angenommen. Dies Substitut bezweckte eine Veränderung der Se- natsbill, so das der Stadt - Schatzmeister sofort die Vertheilung der eingehenden Steuer vornehmen solle, und nicht erst das Geld an den Schatzmeister des Counties ubergeben werde: ferner, das die Annahme der veränderten Section den Steuerzahlenden Burgern der Stadt zur Abstimmung vorgelegt werden solle, ehe sie in Kraft trete. Nach der jetzt angenommenen Ver- andering der 5. Section soll die Steuer wie fruher

Die Debatte uber die Annahme der Veränderung im Senat nahm eine ganze Abendstundung und einen Theil der Morgenstundung in Anspruch. Sie wurde von den Freunden und Gegnern derselben lebhaft und gruendlich gefuhrt. Zu Gunsten der Academie sprachen Pryor Lea, Ford, Harcourt, White, Jowers, Kinsey und Hartley, fur die Abänderung, Parsons, Sheppard und Thromorton und Andere. Im Hause befurworteten Simpson, Pendegast die Abänderung; Brady, Haynes, Poag und Seele verteidigten das Recht der Academie. Wegen die Annahme stimmten, nachdem das Substitut und die Veränderung niedergestimmt waren, die Herrn Brady, Busch, Haynes, Rand, Seele, Wortton und der Sprecher Dr. Taylor.

Der Preis fur die Neu Braunsfels Zeitung ist 75 Cents fur das Quartal in Vorausbezahlung. Wir ersuchen alle Abonnenten, welche uns noch schulden und welchen wir Notas zuschicken uns baldigst zu zahlen. Entfernt wohnende Abonnenten konnen uns Conf. Geld neuer Ausgabe, welches wir 20 zu 1 an- nehmen, in Briefen und auf unser Risiko zusenden.

Anzeigen.

Auf Befehl der County Court von Comal County, sind alle diejenigen, die an der Jail gewacht haben und bezahlt sein wollen, hiermit aufgefordert, sich bis zum 1. Januar 1865 zu melden, da spater nichts da- fur bezahlt wird.
Ed. Wiegreffe,
Sherriff of Comal Counto

Bekanntmachung.

Eine Niederlage fur Empfangnahme und Aufbe- wahrung der Tax in kind ist in Neu-Braunsfels er- richtet worden. Alle Farmer werden freundlich er- sucht ihren Zehnten in die Stadt zu bringen und bei Herrn John Binns, unserm Agenten, abzuliefern, welcher ihnen Empfangscheine geben wird. Alle Fuhrwerke, welche fur diese Niederlage ein- sammeln und verladen, werden wahrend dieser Zeit nicht gerechtfertigt.
Office Depot D. M., San Antonio 16. Nov. 1864.
Capt. J. D. Snow, A. D. M.

Mein seither in Ferguson's Lokale gefuhrtes Geschaf werde ich nachsten Montag in das fruher dem Herrn G. Conrads geborige Lokal verlegen.
Gleichzeitig erlaube ich mir dem Publikum anzuwei- gen, das ich im Laufe nachster Woche ein neues As- sortiment von Schnittwaaren erhalten werde.
Neu-Braunsfels den 18. November 1864.
Ernst Scherff.

Eine junge starke Hausnegarin ist zu verkaufen. Das Raubere ist zu erfahren bei
J. L. Harms.

ADMINISTRATOR'S NOTICE.

The undersigned having been appointed at the October term 1864 of the hon. County Court of Comal County Administrator of the estate of Walter F. Preston dec. hereby requires all persons having claims against the said estate to present the same duly authenticated within the time prescribed by law and all persons owing the said estate are requested to call at the undersigned and make payment.
New-Braunsfels Nov. 7th 1864.
TH. KOESTER.

Admin. of the estate of W. F. Preston dec.

Alle, welche Pferde oder sonstiges Vieh in Preston's Feld oder Weide haben, werden hiermit aufgefodert, solche sofort heraus zu nehmen, widrigenfalls solche sonst bei der demnachst stattfindenden Versteigerung verkauft werden wurden.
Neu-Braunsfels, den 7. November 1864.
Th. Koester,
Administ. des Nachlasses von W. F. Preston.

ADMINISTRATIONS NOTICE.

The State of Texas, } The undersigned having
County of Gillespie, } been appointed Admini-
strator of the Estate of F. Vater dec'd by the
Probate Court of Gillespie county September
the 29th 1863, herewith Notice is given to all
persons having claims against the estate of said
F. Vater dec'd, that they shall present them
within the time prescribed by law.
Fredericksburg the 21st day of Oct. 1864.
H. HABENICHT.

Ein Lehrer,
welcher fahig ist, in deutscher und englischer Sprache Elementar - Unterricht zu ertheilen, kann eine Anstel- lung an der Neu Braunsfels Academie erhalten. Der Gehalt ist auf \$400 das Jahr festgesetzt. Bewerber mogen sich vor der Wahl, welche am 5. December d. J. stattfinden soll, an den Unterzeichneten wenden und ihre Zeugnisse einreichen.
Neu Braunsfels den 10. September 1864.
Hermann Seie,
Secretary of the board of trustees New Braun- fels Academy,